



**HAUSHALT 2011**

# 200 000,- Euro mehr für Beförderungen?

GdP bei Minister und Regierungsfraktion

**Sowohl mit Innenminister Karl Peter Bruch als auch mit der Fraktion der SPD führten Vertreter der GdP – begleitet von Angehörigen des Vorstandes der JUNGEN GRUPPE – ausführliche Gespräche zum Haushalt 2011.**

Natürlich stand die Personalsituation an erster Stelle der Überlegungen. Insbesondere die Auswirkungen der Änderungen in der Lebensarbeitszeit der Polizistinnen und Polizisten ab dem 1. Juli 2011 wurden in den Behörden und Einrichtungen anhand der neuen Beschlüsse des Landtages berechnet. Bruch: „Die vor-

läufigen Berechnungen und teils auch Schätzungen haben sich als sehr belastbar erwiesen. Die Zahl der Pensionierungen wird 2011 ansteigen – aber das war uns vor der Gesetzesänderung bewusst.“

## Polizisten nicht ausbildungsfremd einsetzen

**Margarethe Relet**, stellvertretende GdP-Landesvorsitzende: „Die durch die Pensionierung eingesparten Gelder sollten für die Einstellung von Tarifbeschäftigten verwandt werden, damit nicht erneut Polizistinnen und Polizisten ausbildungsfremd eingesetzt werden müssen.“

Bei der Fraktion erklärte der Vorsitzende das AK Innen, MdL **Günter Noss**: „Wir haben die Forderungen der GdP, besonders zu den Beförderungsgängen, aufmerksam zur Kenntnis genommen. Der Ehrlichkeit halber muss ich aber auch sagen, dass die finanziellen Möglichkeiten nicht viele Änderungen zulassen werden.“ Der Haushalt sehe die Erhöhung der Einstellungen auf 350 vor. Mehr sei nicht finanzierbar.



Gute Stimmung nicht verderben lassen: Die GdP-Vertreter trugen Innenpolitikern der SPD-Fraktion des Mainzer Landtags vor, wo es klemmt.

Von links nach rechts: Heinz Werner Gabler, Fritz Presl, Jürgen Noss, Monika Fink, Margarethe Relet, Harald Schweitzer, Anna Kabala, Ernst Scharbach, Michael Hüttner

## HAUSHALT 2011/DP NACHGEFRAGT

**DP: Kollege Gabler, reicht das Budget des 2011er Haushalts, um ein brauchbares Beförderungspaket zu schnüren?**

**Gabler:** Ich habe hin und her gerechnet. Wir brauchen dringend ein Plus von 200 000,- Euro, um die erforderlichen Schwerpunkte zu setzen, ohne an anderen Stellen einzubrechen.

**DP: Stichwort Personalstärke. Was muss getan werden?**

**Gabler:** Erst einmal stelle ich fest, dass der Regierungsentwurf ein Plus von 25 Stellen für die beiden 2011er Bachelor-Studiengänge vorsieht. Das ist gut so. In den Folgehaushalten muss das noch ausgebaut werden.

Mit 50 zusätzlichen Stellen im Tarifbereich könnte sehr schnell weitere Entlastung erzielt werden.

**DP: Ist das denn realistisch; wo soll das Geld herkommen?**

**Gabler:** Das ist finanzierbar, indem die Einsparungen, die durch die zusätzlichen Ruhestandsversetzungen generiert werden, im Polizeihaushalt bleiben. Das sind mehr als 900 000,- Euro.

200 000,- davon brauchen wir im Beförderungsbudget und für den Rest könnten zusätzliche Tarifkräfte einge-

stellt werden, die den operativen Polizeibereich entlasten.

**DP: Vielen Dank für die klaren Worte.**



**Heinz Werner Gabler** ist im Geschäftsführenden Landesvorstand der Fachmann für Haushaltsberechnungen.

Anzeige

### GdP und PSW im Internet:

<http://www.gdp-de/Rheinland-Pfalz>  
<http://www.psw-rp.de>  
<http://www.psw-reisen.de>

E-Mail:

[gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de](mailto:gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de)  
[psw-rp@gdp-online.de](mailto:psw-rp@gdp-online.de)  
[psw-reisen-rp@gdp-online.de](mailto:psw-reisen-rp@gdp-online.de)



## „Traumberuf Polizist“

**Ein Interview mit Innenminister Karl Peter Bruch anlässlich seiner 40-jährigen Mitgliedschaft in der GdP.**

**DP: Herr Minister, wie haben Sie Ihre aktive Polizei-Zeit in Erinnerung?**

**Bruch:** Ich wollte schon immer zur Polizei, schon seit ich 11 Jahre alt war. Ich hatte dann aber die Einstellungstermine verpasst und eine Zeit lang beim Tiefbau gearbeitet. Meine Zeit als Polizist bis

1987 habe ich als sehr prägend empfunden. Ich habe dort sehr viel Kollegialität, sehr viel Solidarität erfahren.

**DP: Sie waren früher in der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV). Wieso sind Sie zur GdP gewechselt?**

**Bruch:** Als ich 1964 in Schifferstadt in die Bereitschaftspolizei kam, gab es die ÖTV, sie war Mitglied im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und das war für mich entscheidend.

men, Kleinigkeiten, für die gekämpft wird.

**DP: Welchen Wert haben Gewerkschaften und Personalräte für Sie?**

**Bruch:** Ich selbst war in den 1970er Jahren stellvertretender Personalratsvorsitzender und schätze diese Arbeit sehr. Gewerkschaften haben einen hohen Wert für mich. Mein Vater war in meiner Heimat ein namhafter Gewerkschafter, da wurde zu Hause viel in diese Richtung gesprochen. Das gehörte dazu und wurde auch für mich zur Normalität.

**DP: Was halten Sie davon, dass heute drei Gewerkschaften die Interessen der Beschäftigten der Polizei vertreten?**

**Bruch:** Nicht viel, das bringt aus meiner Sicht nur Nachteile und ist kontraproduktiv.

**DP: Was hat Sie bewogen, in die SPD einzutreten, obwohl das damals in Rheinland-Pfalz eher nachteilig war?**

**Bruch:** Bei meinem familiären Hintergrund war eigentlich gar nichts anderes denkbar. Ich komme aus einem politischen Elternhaus mit Arbeiterhintergrund und da wurde SPD gewählt. Daher war der Eintritt in diese Partei nur folgerichtig.

**DP: Würden Sie Berufsanfängern heute empfehlen, einer Gewerkschaft beizutreten?**

**Bruch:** Ja, keine Frage. Das ist nach wie vor wichtig. Die Gewerkschaft ist ein Sprachrohr, gemeinsam ist man da stark. Die Gewerkschaft formuliert die Interessen und versucht sie durchzusetzen.

**DP: Was möchten Sie Ihrer Gewerkschaft mit auf den Weg geben?**

**Bruch:** Die Gewerkschaft sollte mehr damit werben, was sie schon alles für die Menschen erreicht hat. Die Themen Gesundheit, technische Ausstattung, besonders die Fahrzeugausstattung, Frauen bei der Polizei, Migranten bei der Polizei, und vieles mehr sind doch bestens bearbeitet worden und werden es weiterhin. Das müsste irgendwie mehr beachtet werden. Die Zeiten ändern sich, und der Bedarf nach einer starken Interessenvertretung ist hoch wie nie.

Ich wünsche mir von meiner Gewerkschaft, dass sie insbesondere auch über den Tellerrand hinausblickt und über die Zeit agiert.

**Das Interview führten:**

*Anna Kabala, Junge Gruppe  
und Steffi Loth, Frauengruppe*



Die Kolleginnen Steffi Loth (rechts) und Anna Kabala im Gespräch mit Staatsminister Karl Peter Bruch

 DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: Landesbezirk Rheinland-Pfalz

**Geschäftsstelle:**  
Nikolaus-Kopernikus-Straße 15  
55129 Mainz  
Telefon (0 61 31) 96 00 90  
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99  
Internet: [www.gdp-rp.de](http://www.gdp-rp.de)  
E-Mail: [gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de](mailto:gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de)

**Redaktion:**  
Bernd Becker (v.i.S.d.P.)  
Gewerkschaft der Polizei  
Nikolaus-Kopernikus-Str. 15  
55129 Mainz  
Telefon (0 61 31) 96 00 90  
Telefax (0 61 31) 9 60 09 99  
E-Mail: [BerndBecker4470@aol.com](mailto:BerndBecker4470@aol.com)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32  
vom 1. April 2009

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96 0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6470

Als die GdP dann Mitgliedsgewerkschaft im DGB wurde, habe ich gewechselt.

Heinz Blatt, der übrigens auch später noch ein wichtiger Mentor für mich war, hat da die Überzeugungsarbeit geleistet.

**DP: Welche Gründe haben Sie bewogen, der GdP so lange treu zu bleiben?**

**Bruch:** Eine Gewerkschaft ist gesellschaftspolitisch sehr wichtig. Und man braucht einfach eine starke Interessengemeinschaft, damit man nicht allein ist! Daran hatte ich nie Zweifel.

**DP: Haben Sie sich auch schon einmal über die GdP geärgert?**

**Bruch:** Ja klar. Also es wäre ja dumm, wenn ich behaupten würde, dass immer alles in Ordnung war. Aber sie hat auch sehr viel erreicht. So hat sie maßgebend im Bereich der Verbesserung der technischen Ausstattung mitgewirkt, die hätten wir so ohne die Gewerkschaft nicht. Auch hat die GdP mit Drängen auf die Einführung der zweigeteilten Laufbahn ganz entscheidende Veränderungen und Verbesserungen gebracht!

Was ich schade finde, ist, dass die Gewerkschaft das Erreichte nicht genug reflektiert. Oft sind es nur Momentaufnahmen



**EHRUNG**

# Minister Bruch seit 40 Jahren in der GdP



Innenminister **Karl Peter Bruch** ist vor 40 Jahren in die ÖTV eingetreten und ist in die GdP gewechselt, als diese Mitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde. Diese Tatsache galt es anlässlich des kürzlich im Innenministerium geführten Gesprächs mit der GdP-Spitze zu würdigen.

**Ernst Scharbach** (links) überreichte die Ehrenurkunde. **Margarethe Relet** und **Anna Kabala** gratulierten herzlich.

Dem Glückwunsch schließt sich die **Deutsche Polizei** gerne an.

**AUSBILDUNG/BACHELOR**

## Prüfung in der Praxis wird gelobt

**Im neuen Bachelor-Studiengang stand eine Premiere an: Erstmals mussten sich Anwärterinnen und Anwärter einer praktischen Teilprüfung in der polizeilichen Praxis unterziehen und zwar in Modul 5: Handlungsfeld Polizeiliche Kontrollen im täglichen Dienst. Lernziel ist es, „in der Praxis eine typische Situation des praktischen Polizeidienstes selbstständig unter realen Bedingungen zu bewältigen.“**

In der PD Wittlich wurden – wie überall im Land – diese Prüfungen im September ins Werk gesetzt. Der erste Teil der Prüfungssituation beschäftigt sich mit einer „anlassunabhängigen“ Kontrolle; hier galt es, das gesamte Spektrum an verkehrspolizeilicher Überprüfungsarbeit abzuspielen (Fahrtüchtigkeit des

Fahrzeugführers, technischer Zustand des Kraftfahrzeuges samt Warndreieck und Verbandskasten).

Im zweiten Teil der Prüfung war eine „anlassabhängige“ Kontrolle zu bewältigen. Hierzu bediente sich die PI Wittlich einer Geschwindigkeitskontrolle mittels Laser-Pistole.

Die Personalräte haben landesweit an diesen Prüfungen teilgenommen. Die Wittlicher Prüfungskommission, geleitet von **EPHK Jürgen Riemann** und **PHK Herbert Etzig**, wurde durch Elmar Moreth vom Gesamtpersonalrat und dem örtlichen Personalratsvorsitzenden **Horst Zwank** begleitet.

**Elmar Moreth:** „Ganz offensichtlich haben die Praxisanleiter gute Arbeit geleistet. Anders sind die im Schnitt überzeugenden Leistungen der Studierenden nicht zu erklären. Der von uns begleiteten Prüfungskommission kann man nur für den fairen und sachlichen Umgang mit den Studierenden danken.“ Und **Horst Zwank** fügt hinzu: „Die Prüfung in der Praxis verursacht einen hohen Aufwand. Ich denke aber, der wird sich lohnen, denn diese Me-

thoden tragen zu einer fundierten Ausbildung der jungen Kolleginnen und Kollegen bei.“

### Der GdP-Kommentar

Offenbar sind wir mit der noch einmal verstärkten Praxisorientierung auf dem richtigen Weg. Uns erreichen vereinzelt auch kritische Stimmen. Beispielsweise sei der Aufwand zu groß und müsse überprüft werden. Von städtisch geprägten großen Dienststellen kommt der Hinweis, dass wegen der Einsatzbelastung vergleichsweise wenig „geübt“ werden könne. Die Zeit des Praktikums sollte auch weiterhin dazu genutzt werden, in den polizeilichen Alltag hinein zu schnuppern, meinten andere. Man solle sich nicht ausschließlich auf das Prüfungsthema konzentrieren.

**Wir gehen davon aus, dass solche Hinweise in die Evaluation einfließen. Insgesamt ist diese erste Prüfung in der Praxis super gelaufen. Allen Beteiligten ein großes Dankeschön.** *red.*



Die Prüfsituation. V. l. n. r.: EPHK Riemann, PKA'in Katinka Schneider, PK Reuter und PHK Etzig

Anzeigen

**POLIZEI** Klettnamen

- gestickt oder reflektierend – [www.stickharrer.de](http://www.stickharrer.de) -



# Schlüsselbegriff „Kohärenz“

sinnvoll, verstehbar, handhabbar

Mit der Soziologin und freien Unternehmensberaterin Gisela van Delden hatte die Landes-GdP nach der Rückmeldung der Teilnehmer offenbar die richtige externe Referentin für den ersten Tag des diesjährigen „DEP-Seminars“ ausgewählt. Als interner Referent sorgte Achim Zahn am zweiten Tag dafür, dass die am ersten Tag gewonnenen Erkenntnisse auf die reale Situation in den Polizeidienststellen des Landes heruntergebrochen werden konnten.

„DEP-Seminar“, das ist die provokante Abkürzung für ein Seminarangebot an Kolleginnen und Kollegen der ersten Führungsebene. „DEP“ steht dabei für „Delegationsendpunkt“. Schon die Bezeichnung bot Diskussionsstoff dahingehend, ob sie nicht eine zu große Herausforderung an die Selbstironie der GdP-Mitglieder darstelle.

Die Vorstellungsrunde geriet dank der Methodik und des Einfühlungsvermögens der Referentin zu einer umfassenden Darstellung der wichtigsten Themen; allen voran fielen die Stichworte „Sandwich-Position“, Personalmangel und Altersstruktur sowie Diskrepanz zwischen Erwartungen und Möglichkeiten. Gute Kommunikation und eine positive „Kritikkultur“ auf der Dienststelle sollten ebenso Thema werden, wie die Nutzung

des „Organisationsgedächtnisses“, das in großen Organisationen, so Gisela van Delden, allzu oft nicht Grundlage wichtiger Entscheidungen sei.

Zum roten Faden entwickelte sich der Begriff der Kohärenz. Danach soll alles, was in einer Organisation zu leisten ist, verstehbar und handhabbar sein; vor allem soll der Sinn des Tuns auf jeder Ebene erkennbar sein.

„Das brauchen die Besten“, überschrieb van Delden ihre Zusammenfassung der Voraussetzungen für Kohärenz der Aufgabenwahrnehmung und die da-



Die Teilnehmer des GdP-Zielgruppenseminars für Führungskräfte der ersten Ebene schnappen frische Luft vor dem Tagungshotel. Vorne die Referenten:

Inspektionsleiter Achim Zahn und Unternehmensberaterin Gisela van Delden.

raus resultierende Resilienz (Innere Widerstandskraft) der Menschen, die in einer Organisation arbeiten.

Am zweiten Tag des Seminars wurde die Polizei gewissermaßen auf den Prüfstand der durch Gisela van Delden vermittelten Kriterien gestellt. Es entstand das Bild einer Ausführungsebene, die bei all den Dingen, die „von oben“ auf sie einstürzen, permanent die Handhabbarkeit in Frage gestellt sieht. In der Masse der zu verarbeitenden Gesetzesänderungen, Rechtsprechung, Konzepte, Ziele, EDV-Anwendungen, Schwerpunktsetzungen ist längst auch in weiten Bereichen der Polizei die Verstehbarkeit in Frage gestellt. Die Sinnfrage wird zudem nahezu täglich gestellt, wenn interne Ab-

## kurz & knackig

### ■ GdP: Zeugnisverweigerungsrecht im POG wird hinterfragt

GdP-Sekretär Markus Stöhr hinterfragte in der Anhörung des Landtages zur Novellierung des Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes kritisch die berufsbedingten Zeugnisverweigerungsrechte für Geistliche, Journalisten und Rechtsanwälte.

Die Meinung der GdP: „Das muss – wie im BKA-Gesetz – einer Abwägung mit drohenden Lebens- und Gemeingefahren zugänglich sein.“

### ■ Wieder neue Nichtraucher

Am 12. 11. 2010 haben 25 Teilnehmer am 6. Seminar „rauchfrei & schlank mit der GdP“ im Tagungszentrum der Landespolizeischule teilgenommen und die Chance gesucht, künftig rauchfrei durch das Leben zu gehen.

Das nächste Rauchfrei-Seminar ist für Gründonnerstag, den 21. 4. 2011 bereits terminiert. Erste Anmeldungen gibt es bereits.

### ■ Kreisgruppe LKA fordert besseren Stellenplan

Die GdP-Kreisgruppe im Landeskriminalamt fordert in einem Brief an Staatssekretär Roger Lewentz strukturelle Verbesserungen ein. Das LKA müsse auch für erfahrene Kolleginnen und Kollegen aus dem Einzeldienst attraktiv sein und Perspektiven bieten. Holger Moenicke: „Der Stellenwert muss sich auf allen Hierarchieebenen wiederfinden.“

## Das brauchen die Besten:

1. Es herrscht Klarheit darüber, was von mir erwartet wird.
2. Ich verfüge über die Arbeitsmittel und -bedingungen, um die Aufgaben richtig zu erfüllen.
3. Ich habe jeden Tag Gelegenheit, das zu tun, was ich gut kann.
4. Ich erfahre Anerkennung und Lob; jede Woche.
5. Mein Chef interessiert sich für mich als Mensch.
6. Ich werde in meiner Entwicklung unterstützt und gefördert.
7. Meine Meinungen und Vorstellungen zählen.
8. Die Ziele meiner Organisationseinheit machen Sinn.
9. Meine Kolleginnen und Kollegen sind alle bestrebt, gute Arbeit zu leisten.



läufe, wie Fahrtenbücher oder Beurteilungen, wieder einmal wichtiger zu sein scheinen, als die Dienstleistung für den Bürger. Oder wenn „Zählbares“ offenbar zum wichtigsten Kriterium für die Leistungsfähigkeit von Dienststellen und ihren Beschäftigten wird. Die Seminarleiter Horst Zwank und Bernd Becker dankten den Teilnehmern. Becker: „Bei diesem Seminar hat die GdP wieder mindestens so viel gelernt, wie die Teilnehmer.“

**AMTLICHE LEICHENSCHAU**

# GdP: Gutes AG-Ergebnis im Land umsetzen

Staatssekretär Habermann: Bis Sommer konkrete Vorschläge

Seit dem viel beachteten GdP-KRIPOFORUM im November 2007 sind zu dem Thema „Verbesserung der ärztlichen Leichenschau“ deutliche Fortschritte zu verzeichnen. Die GdP hat bei einem Besuch im zuständigen Sozialministerium erneut auf die hohe rechtsstaatliche Bedeutung hingewiesen.

Ausgehend von einem Beschluss der Justizministerkonferenz hat sich 2008 eine Projektgruppe konstituiert, in der Vertreter aus den Justiz-, Gesundheits- und Innenministerien verschiedener Länder gemeinsam Vorschläge entwickelt haben, die zu einer Verbesserung der amtlichen Leichenschau führen sollen. Seit Mitte des Jahres liegt das Ergebnis der Projektgruppe vor.

**Bernd Becker**, stellvertretender GdP-Landesvorsitzender, ist sehr angetan von der Entwicklung und der Arbeit der Pro-

Da die Arbeitsgruppe unmissverständlich in der Aussage ist, dass die Leichenschau ganz eindeutig staatliche Aufgabe in der Zuständigkeit der Länder ist, wollten die GdP-Leute wissen, wann und wie mit der Umsetzung der AG-Vorschläge zu rechnen sei.

Staatssekretär Habermann und Dr. Faltin bekräftigten den Willen zur Umsetzung der Vorschläge. Die amtliche Leichenschau sei Teil der öffentlichen Gesundheitsvorsorge und müsse verbessert werden. Es gehe, so Dr. Faltin, um ca. 30 000 Sterbefälle pro Jahr in Rheinland-Pfalz. Vieles spreche dafür, dass die Gesundheitsämter zuständig würden. Dr. Faltin ist Mitglied der noch bestehenden Projektgruppe und weist darauf hin, dass trotz Länderzuständigkeit ein gewisser länderübergreifender Qualitätsstandard angestrebt werde. Wie immer seien auch

finanzierung Synergien nutzen zu können. Bei der Polizei gebe es gelegentlich Probleme, Ärzte für Blutentnahmen, Unterbringungsatteste oder Haftfähigkeitsprüfungen zu finden und wenn in Regionen des Landes die Notarztversorgung der öffentlichen Hand als Problem vor die Füße falle, sei dies vielleicht auch ein kombinierbarer Bereich, so der Hinweis von Bernd Becker, der über die Diskussion aus seinem Heimatkreis berichtete. GdP-Vorsitzender Ernst Scharbach zieht ein Zwischenfazit: „Wir sehen den Beweis dafür, dass Politik doch funktionieren kann. Und nebenbei freuen wir uns, dass die GdP einen maßgeblichen Beitrag zum Gelingen leisten konnte.“

**Die Teilnehmer an der Gesprächsrunde gingen mit der Vereinbarung auseinander, zu dem Thema Leichenschau in Kontakt zu bleiben.**



Das GdP-Anliegen zur Verbesserung der Äußerer Leichenschau findet im Gesundheitsministerium uneingeschränkte Unterstützung.

V. l. n. r.

Becker, Rutert-Klein, Dr. Faltin, StS Habermann, Scharbach, Stöhr

**Ernst Scharbach:**

„Die GdP hat einen maßgeblichen Beitrag zum bisherigen Gelingen geleistet“

jektgruppe: „Das Projektgruppenergebnis ist sowohl im Analyseteil, als auch bei den Schlussfolgerungen und den sehr konkreten Umsetzungsvorschlägen an Qualität kaum zu übertreffen. Es bleibt kein Zweifel: Künftig soll jeder Verstorbene von einem besonders verpflichteten und qualifizierten Arzt gesehen werden.“

## In der Bewertung einig

Dies war dann auch die übereinstimmende Bewertung bei einem jetzt durchgeführten Treffen von GdP-Vertretern mit Staatssekretär Christoph Habermann, Dr. Jürgen Faltin und Herrn Tom Rutert-Klein im Mainzer Gesundheitsministerium.

die Kosten ein wichtiger Aspekt. Die in Rede stehenden ca. 170,- € für eine Leichenschau könnten nicht komplett den Angehörigen in Rechnung gestellt werden, da es eben auch um ein staatliches Anliegen gehe.

## Entscheidung bis Mitte 2011

Bis zur Konferenz der Gesundheitsministerinnen im Sommer 2011 werde die Projektgruppe konkrete Umsetzungsvorschläge unterbreiten. Gerne nahmen die Vertreter des Gesundheitsministeriums den Hinweis der GdP-Leute auf, dass die amtliche Leichenschau auch im Verbund mit anderen Aufgaben gesehen werden könne, um im Hinblick auf die Fi-

Anzeige



**PSW-Rabatt?**

**0 61 31/9 60 09 31**

[anfrage@psw-neufahrzeuge.de](mailto:anfrage@psw-neufahrzeuge.de)



## Optimierung der Kriminalitätsbekämpfung zugestimmt

Die Lenkungsgruppe **Fortbildung** bereitet, auch im Hinblick auf das neue LBG, umfassende und grundlegende Änderungen vor. Fortbildung soll für alle verpflichtend werden; Fortbildung wird Teil der Karriereentwicklung und ein Kriterium für Beförderungen. Wegen der Komplexität der Materie wird sich der HPRP im März in einer Tagung mit den Personalräten vor Ort mit den Neuerungen befassen.

Auf Vorschlag der Arbeitsschutzbeauftragten und der Fachkräfte für Arbeitssicherheit wird eine AG eingerichtet, die dem § 5 Arbeitsschutzgesetz folgend eine **Gefährdungsbeurteilung für den Wechselschichtdienst** erarbeiten soll. Sie wäre „die wesentliche Grundlage für ein systematisches und erfolgreiches Sicherheits- und Gesundheitsmanagement“, umschreibt **Rainer Leubecher** (ISM) den Auftrag. Für den HPRP ist Koll. Josef Schumacher Mitglied der AG.

Den BuE wurde der Entwurf einer Rahmenkonzeption für die **Schülerpraktika** übersandt. Er kann bei den GPR eingesehen werden.

Das ISM führt im Rahmen des Audit „Beruf und Familie“ eine Befragung der Beschäftigten zur Ermittlung des Unterstützungsbedarfs für **pflegende Angehörige** durch.

Das ISM stellt acht Stellen für die Ausbildung zum/zur Inspektor/-in und drei für Sekretäre/-innen zur Verfügung. Der HPRP stimmte der Verteilung der **Ausbildungsstellen** auf die BuE zu.

Der Kommission Innere Führung (KIF) berichtete der Vorsitzende der AG IV, Koll. Thomas Ebling, den Sachstand im **Leitbildprozess**. Die Leitbildbroschüre wird überarbeitet. Die Leitbildsätze sollen genauer erläutert werden.

Der Leitfaden **Druckerkonzept** wurde im PP Trier durch ein Rahmenkonzept ergänzt. Die Dienststellen werden einzeln auf Optimierungsmöglichkeiten überprüft. Koll. **Josef Schumacher** bietet an, die Vorgehensweise des PP TR auch den übrigen Personalräten zur Verfügung zu stellen.

Minister **Karl Peter Bruch** hat die Initiative ergriffen und, wie angekündigt, mit Prof. **Friedhelm Nachreiner** erörtert, wie die weitere Evaluierung der Veränderung der Lebensarbeitszeit der Polizei durchgeführt werden soll. Das ISM bietet dem HPRP die Einbringung eigener Fragestellungen an.

Nach etlichen Vorgesprächen erfolgt ein Probelauf mit **Telearbeitsplätzen** im Polizeibereich. Jedem Polizeipräsidium wird die Einrichtung von zwei Plätzen eingeräumt. Lediglich der Zugriff auf POLADIS ist zulässig. Der Probelauf steht unter der sehr kritischen Beobachtung durch den Landesbeauftragten für den Datenschutz. Die Online-Zugriffe werden umfassend protokolliert.

Der HPRP hat nach weiteren Erörterungen mit dem ISM den Festlegungen zur **Optimierung der Kriminalitätsbekämpfung** zugestimmt.

*Margarethe Relet (Polizeibeschäftigte),  
Ernst Scharbach (Beamte)*

## ERSCHWERNISZULAGEN

### GdP: Zeitzuschlag auf Nachtdienstzeiten einführen

Die Altersstruktur der Belegschaft der rheinland-pfälzischen Polizei und der Umstand, dass nicht für alle Beschäftigten Funktionen im so genannten Tagdienst zur Verfügung stehen, wird dazu führen, dass zunehmend Polizistinnen und Polizisten bis zur Vollendung ihrer Lebensarbeitszeit stark belastende Dienste leisten müssen, vor allem im Wechselschichtdienst (WSD), der Kernaufgabe polizeilicher Dienstleistung.

Diese Grundüberlegung führte bei GdP-Vertrauensleuten der Polizeiinspektion Betzdorf zu der Idee, die besonders belastenden Nachtdienstzeiten mit dem Multiplikator 1,2 zu faktorisieren.

#### PI Betzdorf: Multiplikator 1,2

Für einen Nachtdienst von 10 Stunden würden bei diesem Modell also 12 Stunden von der Sollarbeitszeit abgezogen.

**Jörg Astor**, Dienstgruppenleiter bei der PI Betzdorf, der ältesten Dienststelle in der Polizeidirektion Neuwied: „Das

würde insbesondere für Leute, die heute schon über 50 sind und deutlich über 25 Jahre Wechselschichtdienst haben, eine spürbare Entlastung bringen, weil dann so genannte Ergänzungsdienste, die über den normalen Schichtrhythmus hinaus zu erbringen sind, weitgehend entfallen würden.“

Die GdP-Kreisgruppe Neuwied/Altenkirchen hat die Idee aufgegriffen, in eine Resolution gegossen und in der Mitgliederversammlung im November verabschiedet.

#### „Gute Arbeit“ auch für die Polizei

Kreisgruppenvorsitzender **Bernd Becker** nahm in seinen Ausführungen Bezug auf die DGB-Forderungen zum Thema „Gute Arbeit“ und wies auf die im Zuge der Diskussion um die Lebensarbeitszeit der Polizei entstandene Belastungsuntersuchung hin. Sein Postulat unter Bezugnahme auf **Professor Nachreiner**, der als Arbeitswissenschaftler mit

der Studie betraut war: „Wir müssen für die Polizeibeschäftigten die Chance erhöhen, die Lebensarbeitszeitgrenze gesund zu erreichen.“ Für den Wechselschichtdienst bedeute das ein Mehr an Regelmäßigkeit. Bei einem Nachtdienstanteil von über einem Drittel der Regelarbeitszeit und der ständigen Störung der Ruhephasen durch Sondereinsätze falle es heute schon manch einem über 50-Jährigen schwer, die 40-Stunden-Woche „auf die Reihe“ zu bringen. „Professor Nachreiner empfiehlt für den WSD regelmäßige Dienstpläne ohne kurzfristige Änderungen und zusätzliche Aufgaben. Davon sind wir durch die zu leistenden Ergänzungsdienste und das Einsatzgeschehen weit entfernt.“

#### Das sagt die Landes-GdP

Eine wirklich gute Möglichkeit, für Entlastung zu sorgen, insbesondere bei lebensälteren Kolleginnen und Kollegen. *red.*



*F. Mattis*

seit 1880

THE COOL FASHION COMPANY

Exklusiv für Mitglieder  
der Gewerkschaft der Polizei.

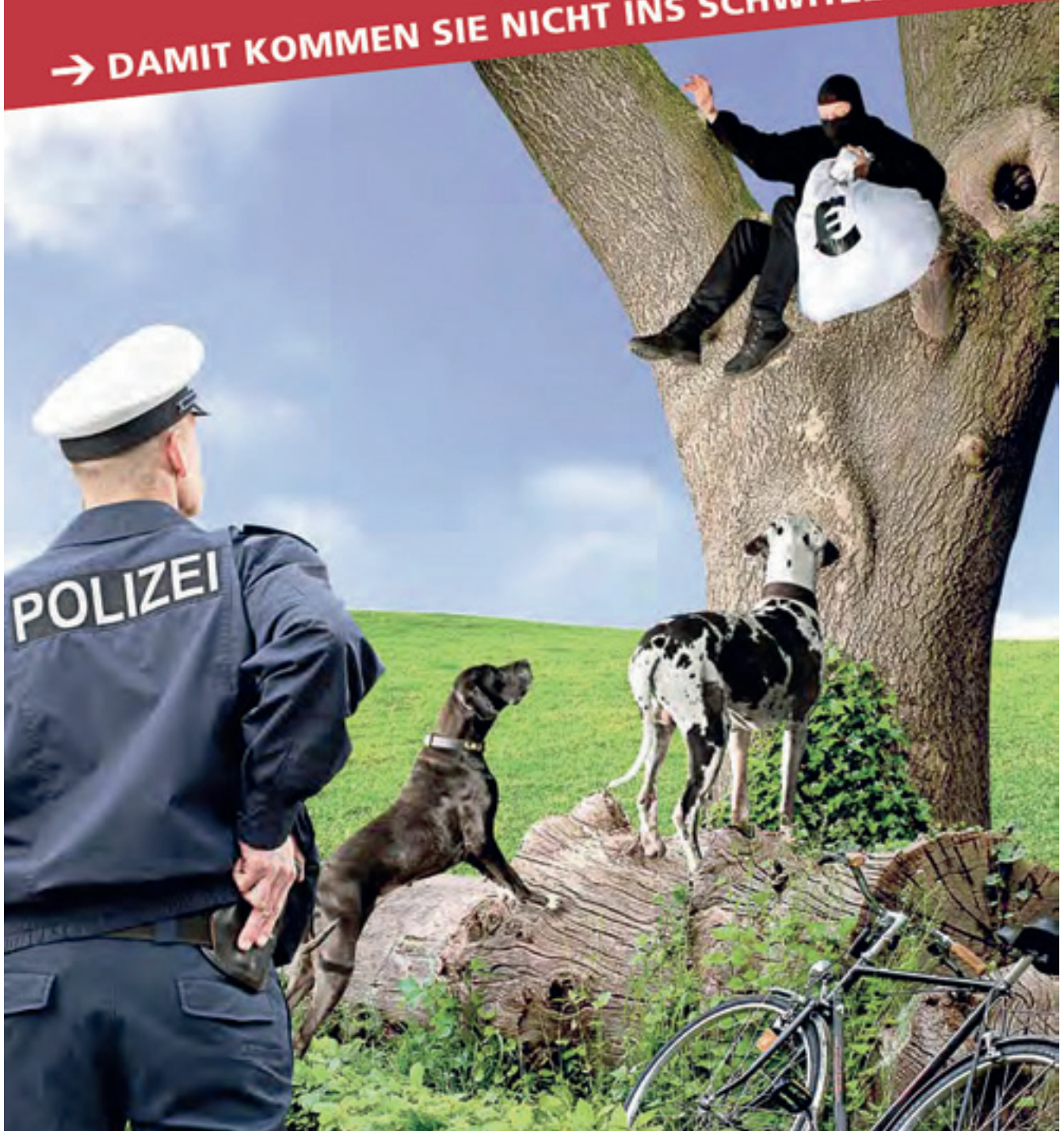
Nur online erhältlich unter:

<http://gdp.mattis-shop.de>

Login-Anfrage: [outlast@psw-rp.de](mailto:outlast@psw-rp.de)



→ DAMIT KOMMEN SIE NICHT INS SCHWITZEN! ←



## Lohnende Tage in Berlin



Mit der inneren Sicherheit ist es ein wenig wie mit der Gesundheit, meinte Bundespräsident Christian Wulff auf dem Bundeskongress der GdP in Berlin: Die meisten halten sie für selbstverständlich. Welchen Wert sie in Wahrheit besitzt merkt man erst, wenn sie nicht mehr da ist.

Mit den Reden des Bundespräsidenten sowie von Innenminister de Maizière und SPD-Chef Siegmair Gabriel erfuhr die GdP ein hohes Maß an Wertschätzung.

Alle hoben hervor, dass die GdP DIE Polizeigewerkschaft sei und dankten – in spürbarer Abgrenzung zu anderen Organisationen – für die stets überlegten, differenzierten und konstruktiven Beiträge.

Die rheinland-pfälzischen Teilnehmer, im Foto mit dem frisch gewählten neuen Bundesvorsitzenden **Bernhard Witthaut** (Mitte neben Margarethe Relet) erlebten in Berlin gleichermaßen ereignisreiche wie anstrengende und lohnende Tage.

### EIGENE SACHE

Liebe Leserin,  
lieber Leser,



in der Folge des Landesdelegiertentages ist peu à peu die redaktionelle Verantwortung für den Landesteil der Deutschen Polizei von Jürgen Moser auf mich übergegangen.

Jürgen hat die Aufgabe seit 1998 wahrgenommen. Dafür einen herzlichen Dank im Namen der GdP.

Er steht mir mit diesem Riesenfundus an Erfahrung ganz sicher weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Ich will mir für die vor uns liegende Zeit ein wenig zu Herzen nehmen, was der GdP-Kollege Karl-Peter Bruch in seinem Interview auf Seite 2 dieser Ausgabe sagt und versuchen, die Arbeit und die Erfolge der GdP noch etwas besser zu erklären und zu vermitteln.

Dabei liegt manchmal auch das Geheimnis in kürzeren Texten.

Euch, liebe Leser, bitte ich, mit Anregungen und Kritik nicht zu sparen. Eine Zeitung lebt auch von den Rückmeldungen ihrer Leserinnen und Leser.

Und wenn ihr eine Geschichte für berichtenswert haltet, schickt sie uns bitte zu. Und wenn ihr das tut, seid uns bitte nicht böse, wenn wir den Text manchmal ein wenig „eindampfen“. Der Platz ist beschränkt und – wie gesagt – manchmal liegt in der Kürze die Würze.

Ich jedenfalls freue mich auf die neue Herausforderung und bin mir der Verantwortung für das veröffentlichte Wort sehr wohl bewusst.

*Glück auf!*  
**Bernd Becker**

### TERMINE 2011/SENIOREN

## Senioren der KG PP/PD Koblenz

**Mittwoch, 4. Mai 2011:** Bustour oder Gemeinschaftsveranstaltung  
**Mittwoch, 6. Juli 2011:** Grillfest in der Falkensteinkaserne (ab 16.00 Uhr)  
**Mittwoch, 7. Dez. 2011:** Weihnachtsfeier im Weinhaus Merkelbach

**Stammtisch**, jeweils am ersten Mittwoch des Monats, 16.00 Uhr, im Soldatenheim, Horchheimer Höhe, Koblenz

Rückfragen an die Seniorenvertreter Josef Baus (02 61/40 92 97) oder Jürgen Peter (02 61/1 00 44 29)

### WIR TRAUERN UM

**Harald Sturm**, KG Rhein-Nahe, 60 Jahre  
**Ferdinand Renkel**, KG Rhein-Nahe, 86 Jahre  
**Franz Josef Berlig**, KG PP/PD Koblenz, 81 Jahre  
**Heinrich Gänßmantel**, KG Rhein-Nahe, 95 Jahre  
**Ernst Heinzmann**, KG PP/PD Mainz, 90 Jahre

*Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.*

### RUHESTANDS- VERSETZUNGEN

**Franz Wasser**, KG Bepo Wittlich-Wengerohr,  
**Heinz Günter Brill**, KG LKA,  
**Helga Brill**, KG LKA,  
**Günter Zisch**, KG PD Wittlich,  
**Günther Kuhn**, KG Vorderpfalz.

